

IV. Absalom.

Schön war Absalom, und es war kein Mann in ganz Israel, der ihm an Wohlgestalt gleich kam. Aber böse war sein Herz, denn unerfättliche Gier nach Ehre und Herrschaft erfüllte ihn. Seines Vaters Leben währte ihm zu lange, und er wünschte mit jedem Morgen, daß es enden möge, damit er das Scepter über das Volk Israel führen könne. Da aber der Todesengel verzog, und David rüstig blieb an Körper und Geist, stiegen Gedanken der Empörung in des Sohnes Herzen auf. Finster brütend lag er des Nacht oftmals auf seinem Lager und erwog, was geschehen müsse, um den Vater vom Throne zu stürzen und seine Stelle einzunehmen.

Eines Abends durchwandelte er einsam den Garten, der seinen Palast umschloß. Da trat aus dem Dunkel der Palmenbäume eine Gestalt hervor, beugte sich vor ihm zur Erde und sprach: Ich grüße dich, König von Israel!